

„Tagblattband“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags



Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Sülzow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an bereits erschienenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 531. • 64. Jahrgang.

Br. Madrid, 1. Nov. (Fig. Drahtbericht. 9b.) Deutsch-
lands Antwort auf den spanischen Einspruch wegen Ver-
senkung von Handelsschiffen wird durchgängig von der spani-

sehen Presse günstig aufgenommen. Die Überzeugung dringt hier durch, daß nur Panzerdampfer Gefahe laufen.

Die Lage im Westen.

Die Todesfeier für Voelde in Cambrai.

W. T.-B. Berlin, 1. Nov. (Drahtbericht.) Über die Todesfeier für Voelde, die am 31. Oktober in Cambrai stattfand, berichtet Professor Georg Wegener dem „W. T.-B.“ u. a.: Vor dem Hochaltar der prachtvollen Kathedrale war der mit deutschen Farben geschmückte Sarg zwischen Lorbeerzweigen und brennenden Kerzen aufgestellt. Am Sarge zugegen waren die Eltern und die bei der Armee stehenden Brüder des Gefallenen. Um 3 Uhr nachmittags erschien der Höchstkommmandierende der Heeresgruppe, Kronprinz Rupprecht von Bayern, ferner Erzengel von Below und die kommandierenden Generale Freiherr von Marschall und Sigibon Arnim u. a. m. Divisionskommandant Selter pries den schönen soldatischen Tod des Gefallenen, den sein Feind sich rühmen könne, besiegt zu haben, und der trotz seines hohen Ruhmes ein so wunderbar einfacher Mensch blieb und der Held unseres Volkes bleiben werde. Während der Sarg aus der Kirche getragen wurde, kreisten am Himmel deutsche Flieger. Er wurde auf eine mit Flaggen und Lorbeerzweigen geschmückte Gefährte gelegt und durch die im hellsten Sonnenlicht strahlende Stadt Cambrai nach dem Bahnhof übergeführt. Hier hielt Erzengel von Below, der als erster dem Sarge folgte, eine Ansprache zu Ehren des unvergleichlichen Helden, der 40 Gegner im Einzelkampf fällte, legte als Vertreter des Kaisers und auf dessen Befehl einen Kranz am Sarge nieder. Hierauf sprach ein junger Offizier der Fliegerjagdstaffel, deren Führer Voelde war. Er erzählte den

Vertrag des Untergangs von Voelde.

Nicht, wie anfängliche Kunde behauptete, sei Voelde durch einen gegnerischen Schuß getötet worden, sondern bei einem Geschwaderkampf mit englischen Fliegern wurde sein Flugzeug durch Zusammenstoß mit einem anderen deutschen Flugzeug beschädigt. Voelde vollzog aus über 2000 Meter Höhe noch einen sicheren Spiralgleitflug bis auf 500 Meter. Schon glaubten die Kameraden ihn gerettet, als das Flugzeug in Böden geriet, denn es des Schadens wegen nicht mehr handhaben konnte. Voelde stürzte ab und starb durch Schädelbruch. Sein Schuß wies sein wenig entstellter Körper auf. Unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde der Sarg in den Bahnhofsgebäude, während eine Kompanie der Garde mit mittelalterlichen Stahlhelmen donnernd eine dreifache Salve abgab, setzte sich der Eisenbahnbahn langsam in Bewegung.

W. T.-B. Dessau, 1. Nov. Von der Kaiserin ist folgendes Beileidschreiben bei den Angehörigen des verunglückten Fliegerhauptmanns Voelde eingegangen: „Neues Palais, 31. Oktober. Seien Sie und die Ihrigen meiner wärmsten Teilnahme an dem Opfer, den Ihr tapferer Sohn im Kampfe für Kaiser und Vaterland fand, versichert. Ich bedauere mit dem ganzen deutschen Volke den jungen Helden.“

W. T.-B. Dessau, 1. Nov. Die Beisetzung Voeldes erfolgt nach den neueren Bestimmungen bereits am Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Johannisstraße aus.

Traub über Voelde.

In der neuen Nummer der „Hilfe“ veröffentlicht Gottfried Traub eine ergreifende Totenklage um Voelde. Wir bedauern, sie nicht vollständig abdrucken zu können. Nur der Anfang sei hier wiedergegeben: „Die Winde sammelten sich vor Albaters Thron und weinten. Er sprach: „Warum weinst du?“ Sie antworteten: „Er ist tot.“ Er darauf: „Wen meinst du?“ Sie antworteten: „Herr, du weißt es; unser Meister ist tot.“ Albaters schloß einen Augenblick; dann fragte er die Schar der Stürme: „Freut ihr euch nicht, daß ihr des Menschen Tod losgeworden seid?“ Auch die Stürme schwiegen eine kurze Spanne Zeit. Dann kam es über ihren Lippen: „Wir hatten ihn lieb. Er spielte mit uns wie das Kind mit dem Ball. Er tat uns nicht weh. Er tanzte mit uns unseren Reigen und fuhr mit uns um die Wette. Er war unserer Art. Darum waren wir ihm gut.“ Reife Klage es

Allerseelen.

Über fernem Gräbern, über Gang und Hag
Weht das große Schneigen. — Allerseelenstag. —
Fahle Flämmchen huschen hin und her geschwind.
Geisterstimmen raunen leise mit dem Wind:
„Die ihr heute wandelt noch im Schemmensein,
Sagt in euren Herzen Seimatsfrieden sein!
Was wir euch gegeben, — schwer ward es erkauft,
Wand in neuem Geiste und mit Blut getauft.
Nunnt den Geist der Hietracht, der noch immer lebt,
Daß er sich nicht wieder über euch erhebt!
Guter Bort sei Wahrheit, euer Tun sei Klar,
Daß Vertraun und Liebe wachse immerdar!
Wohet in unsrem Sinne echte deutsche Art,
Wie sie sich so herrlich draußen offenbart!
Folgt der alten Raune durch der Zeiten Rot;
Wacht auf unsre Gräber, denkt an unsren Tod!
Kämpften für den Frieden unsrer Heimalstut,
Froh in deutscher Weise, — treu dem Heimalstut. —
Lebt, wie wir gestorben; brüderlich vereint,
Daß nicht einse der Enkel um sein Erbe weint! —
Noch ein bringend Mahnwort rufen wir euch zu,
Unsre Seelen kommen nimmer sonst zur Ruh; —
Geben keine Tränen und kein Lachen mehr,
Waben Leibes gerne für die Heimat her;
Nymen Heimalstutland tief dafür hinh. —
Herte stehn Ham'raden dicht an unsrem Grab; —
Sagt uns auch in Zukunft nimmermehr allein.
Licht um unsre Gräber deutsche Erde sein!“ —
Gang und Hag erschauert wie in Träumen schwer.
Aller Seelen Hoffen geht darüber her. —
Und die fahlen Flämmchen jäh erlöschen sind; —
Dunkel liegt die Erde, — leise raunt der Wind. —
Roblenz.

Dans Regenhaner von und zu Rieja.

in den Lüften. Es war seit Menschengedenken das erstmal, daß die unbändigen Stürme ihre Flügel hängen ließen, wie gescholtene Kinder. Albaters schaute über sie hin, weit über des fernsten Weltens Ende weg. Dann sprach er: „Die deutsche Widsbraut soll er heißen; denn wie um eine Liebste hab ich geklagt. Unter diesem Namen soll er leben von Geschlecht zu Geschlecht der Menschenkinder. Nun geht. Des Menschen Los ist meiner Weisheit untertan. Fahrt eure Bahn.“ Die Winde gehorchten und flogen davon. Aber des Abends sammelten sie sich um des Toten Unglücksstätte, und ihr heulendes Lied erschütterte Markt und Wein.“

Deutsche Vergeltung für französische Treulosigkeit.

W. T.-B. Berlin, 1. Nov. (Antlich.) Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist im Januar ein Abkommen wegen Entlassung der beiderseitigen Zivilgefangenen getroffen worden. Nach diesem Abkommen haben alle in Frankreich internierten deutschen Frauen und Mädchen sowie männliche Personen unter 17 und über 55 Jahren und dienstuntaugliche Männer zwischen 17 und 55 Jahren Anspruch auf Entlassung und Heimbeförderung, so weit sie nicht wegen gemeiner Verbrechen oder Vergehen strafrechtlich verfolgt werden. Die französische Regierung hielt das Abkommen infolgedessen nicht inne, als einer größeren Anzahl Deutscher, insbesondere Hoch- und Vorführer, die nach dem Abkommen zu entlassen waren, darunter auch Frauen und Kinder, ohne Angaben von Gründen die Abreise verweigert wurde. Da die von deutscher Seite erhobenen Vorstellungen erfolglos blieben, entschloß sich die deutsche Regierung nunmehr, Vergeltung zu üben und zunächst 200 französische Männer und Frauen aus angesehenen Familien im besetzten französischen Gebiet festzunehmen und nach Deutschland bringen zu lassen. Sie werden so lange festgehalten werden, bis die vertragswidrig festgehaltenen Deutschen nach Deutschland zurückgeführt sind.

Die Kinderarmut in Frankreich.

Genf, 1. Nov. (ab.) Zahlreiche Abgeordnete brachten in der französischen Kammer einen Gesetzesantrag ein, wonach der Staat bei Familien mit vier Kindern die Kosten der Erziehung eines Kindes vollständig zu übernehmen hat.

Die feindlichen Berichte.

Frankösischer Heeresbericht vom 31. Oktober, nachmittags. Außer lebhaftem Artilleriekampf auf dem rechten Rheinufer im Abschnitt Douaumont-Sauz kein wichtiges Ereignis.

Frankösischer Heeresbericht vom 31. Oktober, abends. Der Tag war an der gesamten Front verhältnismäßig ruhig. Man meldet nur zeitweise aussehende Artilleriekämpfe, die in der Gegend von Saillab und im Walde von St. Pierre-Bas ziemlich lebhaft waren.

Englischer Heeresbericht vom 31. Oktober, nachmittags. Durch die „Agence Havas“ übermittelt. Von der letzten Nacht ist nichts Neues zu melden, nur beiderseitiges Artilleriefeuer mit Unterbrechung.

Englischer Heeresbericht vom 31. Oktober, abends. Unsere Artillerie und Schützengrabensmörser beschossen die feindliche Linie in der Nachbarschaft von Hohenlohe und des Kanals von La Bassée. Beträchtliches Artilleriefeuer bei Debucourt, im Gebiet von Hym und südlich der Ancre, besonders bei der Stufe und Schwabenfänge und am Regimargaben. Sonst ist nichts zu melden.

Der Krieg gegen Rußland.

3 Milliarden Rubel neue russische Anleihe.

W. T.-B. Petersburg, 1. Nov. (Drahtbericht.) Ein kaiserlicher Ukas gibt dem Finanzminister die Anweisung zur Ausgabe einer Kriegaanleihe mit kurzer Tilgungsfrist. Der Betrag der Anleihe beläuft sich auf 3 Milliarden Rubel. Er soll zu 5½ Prozent verzinslich sein und in 10 Jahren zurückgezahlt werden.

Ein neuer Gehilfe Stürmers.

W. T.-B. Petersburg, 1. Nov. (Drahtbericht.) Petersburgischer Telegraphen-Agentur.) Der Abteilungschef im Ministerium des Äußern Palowheff wurde zum Gehilfen des Ministers der Äußern ernannt an Stelle von Argimowitsch, der zum Senator ernannt wurde. Palowheff, der früher Generalkonsul in Bismarck war, ist als Freund des Bismarckbundes bekannt.

Aus Kunst und Leben.

Erinnerungen an Voelde. Uns wird geschrieben: Als der leider tödlich verunglückte Flieger-Heros Voelde noch ein kleiner Junge war, machte er seinen Eltern viele Sorge. Der Junge fränkelte, und der Gymnasialprofessor Voelde in Dessau und seine Frau glaubten, daß seine Brüder eher wie der schwächliche Oswald dem Kampfe des Lebens gewachsen sein würde. Wie so oft im Leben sind auch hier die Rollen vertauscht worden. Oswald Voelde entwickelte sich immer mehr zu einem Manne mit eisernen Nerven, und seine beispiellosen Erfolge in diesem Kriege verdankt er in erster Linie diesen Nerven, die in keiner noch so schwierigen Lage versagten. Ruhe, eiserne Ruhe zeichnete den ruhigen Flieger aus. Er war ein Offizier, der Strenge gegen sich selbst und gegen andere übte. Der Dienst stand stets oben an, und wie er jederzeit bereit war, sein Flugzeug zu besteigen und den Kampf mit den Gegnern aufzunehmen, so verlangte er auch, namentlich später als Hauptmann und Führer einer Staffel, von seinen Untergebenen die stricteste Pflichterfüllung. Dieser Umstand hat nicht wenig dazu beigetragen, daß er und seine Staffel ein leuchtendes Beispiel waren, das gern als solches anerkannt wurde und Nachahmung fand. Mit der Strenge aber verband er eine Leutseligkeit, die oftmals rührend war. Seinen Leuten galt stets die erste Sorge, und wenn er einen neuen Erfolg an seinem Namen geheftet hatte, dann sorgte er auch nicht mit Anerkennung für die, die seine Flugzeuge und Waffen in Ordnung hielten und instandsetzten. Hauptmann Voelde war ein Centaur der Lüste. Er und sein Flugzeug waren ein. Er führte es zur Erde, sicher und glatt, und mehrmals landete er mit vollkommen zerstoßenem Flugzeug. Mehr als einmal war dies in einer Verfassung, daß Sachverständige die glückliche Landung geradezu als ein Wunder an sahen. Allen, die in seiner Umgebung waren, wird unvergesslich bleiben, wie er eines schönen Tages nur noch mit einer Tragfläche landete und dann mit der größten Ruhe und Selbstverständlichkeit den Schaden betrachtete. „Dachte ich mir doch“, sagte er, „daß ich angeschossen worden bin!“ Nur die starke Drahtverspannung hatte die zertrümmerte Tragfläche so lange gehalten, bis Voelde am Startplatz erschienen war. Dann kam wieder einmal ein Tag, an dem er gelb wie ein Kanarienvogel landete. Er hatte einen Luftkampf mit einem Engländer zu bestehen gehabt, einem Gegner, der

Zusammenbruch italienischer Sturmangriffe auf der Karsthochfläche.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 1. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 1. November, mittags:

Südlischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich des Predacciales gelang es unseren Truppen, in die feindliche Stellung einzudringen, wobei 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeutet wurden. Südlich des Ruten-Turm-Passes wurde Gelände gewonnen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nach heftiger Artillerievorbereitung versuchte der Feind bei Einbruch der Dunkelheit sich der am 30. Oktober verlorenen Stellungen an östlichen Karawankaufer wieder zu bemächtigen. Trotz fünfmaligen Massenanfalls wurden unsere Stellungen restlos behauptet. Ebenso scheiterten starke Angriffe gegen die ottomanischen Truppen. An der Bistrika-Solstwinika wurden feindliche Abteilungen durch Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Südlagen der Längslandischen Front heuerte sich im Lauf des gestrigen Tages das feindliche Artillerie- und Minenfeuer wieder zu großer Kraft. Von 3 Uhr nachmittags an begann feindliche Infanterie im Wippachal und auf der Karsthochfläche gegen unsere Stellungen vorzuschieben. Wo sie unsere zerstoßenen Gräben für Sturmreif hielten, setzte sie auch zu Infanterieangriffen an, die jedoch durch Sperrfeuer und durch Gegenstoß abge schlagen wurden. Abends flaute das Feuer ab, schloß jedoch nachts erneut mit großer Heftigkeit ein.

Italienische Flieger werfen auf Duttouze, Sersana und Miramar zahlreiche Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen. Hartmann Schwenzel schoß über der Bucht von Panzano einen Caproni ab.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Bei den A. und N. Truppen keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Griechenland.

Das deutsche Abdrücken der Entente von Venizelos.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Haag, 1. Nov. (ab.) In einem Telegramm beklagt der Athener Berichterstatter der „Morning Post“ die Wieder aufnahme der Beziehungen der Entente mit der Athener Regierung. Hierdurch wäre die Stellung und der Einfluss Venizelos' erheblich geschwächt worden. Die von dem Reuterschen Bureau nach Athen übermittelte Londoner offiziöse Erklärung besage, daß die Entente nur mit einer verfassungsmäßigen Regierung Griechenlands unterhandeln könne. Die Entente habe niemals eine antidynastische Politik in Griechenland verfolgt. Auch wäre der Vierverband durch die griechischen Zugeständnisse des Königs wirklich beruhigt worden. Diese offiziöse Londoner Note habe, so sagt der Berichterstatter, alle Ententefreunde in Griechenland wahrhaft erschreckt, da sie als deutliches Abdrücken von Venizelos' aufgefaßt werden müsse. Man habe den großen Potentaten auf den Rang eines Werbesergeanten herabgedrückt. Sofort sei eine veränderte Haltung der königlichen Regierung auffällig bemerkbar geworden. So zählte man schon 82 Abregulierungen untreuer Offiziere und Beamten. Die „Morning Post“ verlangt schließlich die offizielle Anerkennung Venizelos'. Das Reutersche Bureau hat auf diese Presseäußerung hin eine offiziöse Erklärung veröffentlicht, die das Abdrücken von Venizelos' nur noch deutlicher zutage treten läßt.

äußerst geschickt operierte und nur der überlegenen Taktik Voeldes zum Opfer fiel. Der Engländer brachte es fertig, Voelde zu überhöhen. Kaum hatte dieser seine Lage erkannt, als er unter seinem Feinde wegslog und ihn, immer feuernd, von vorn packte. Von unten her hatte er den Abhänger des Briten getroffen, und der Behälter ließ sein gelbes, von uns als Salatl bezeichnetes Öl auf Voeldes Kampfmaschine entströmen. Sein Lederanzug, der Sturzhelm und die Schutzhülle waren, als Voelde nach dem Abwurf des Gegners landete, wie mit Eidotter bedeckt. Dieser Begleitumstand erhöhte die Freude des Siegers nicht unwesentlich. Als Hauptmann Voelde von einem Fluge zurückkehrte, bei dem er seinen 30. Gegner außer Gefecht gesetzt hatte, drängte wie immer der ganze Staffelführer sich an den heimkehrenden Führer. Alle Fragen lauteten, ob er Erfolg gehabt habe. „Ich muß ihn getroffen haben“, so antwortete er und gab dann den Befehl, in der vordersten Linie anzufragen, was aus dem getroffenen Gegner geworden sei. Als die Meldung einlief, das Flugzeug, ein Engländer und zwar ein kleiner Finfisher, liege zerstört innerhalb unserer Linie, sagte er nur: „Also der Dreifache!“ Das sagte er, ohne mit einer Wimper zu zucken und so selbstverständlich, als hätte er garnicht anders sein können. Als er vor einiger Zeit eine große Balkanfahrt unternahm und die dortigen Fliegerstationen besichtigte, suchte er auch seine Eltern in Dessau, war aber sehr schwermütig, und auf die Frage, wie er es fertig bringe, so viele Feinde niederzurufen, antwortete er nur: „Ich fliege und schieße ab!“ Mehr war nicht aus ihm herauszubringen. Während dieser Zeit hatte er seine Mechaniker beurlaubt und ließ die Fürsorge für diese so weit gehen, daß er jedem einen blauen Lappen in die Heimat sandte, damit sie den Urlaub froh verbringen können. Er verschmähte nie einen guten Rat, besonders dann, wenn er von seinen Mechanikern kam, und manchmal stieg er, so schwer es ihm fiel, nicht auf, wenn der Mechaniker nicht ganz zweifelsfrei über die Beschaffenheit des Maschinengewehrs war, auf das er naturgemäß großen Wert legte. Teilweise glückte es ihm, den Gegner schon mit der Verschickung eines halben Patronengurtes zu erledigen. Nur bei besonders zähren Feinden verbrauchte er mehrere Gurte. Das war der Held, der nun einem bedauerlichen Unglücksfall zum Opfer gefallen ist und dessen Tod mit solcher Trauer weit über Deutschlands Grenzen beklagt wird.

Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Büro und Zentrallager: Göbenstrasse 17.

Telephon: 489, 490 und 6140.

Laut unserer Bilanz vom 30. Juni 1916 gelangen

an Rückvergütung	Mk. 116,000.—
Zinsen auf Geschäftsanteile	„ 4,000.—
insgesamt	<u>Mk. 120,000.—</u>

an unsere Mitglieder in bar zur Auszahlung.

Die Auszahlung erfolgt in unseren sämtlichen Läden von Montag, den 6. November, bis Donnerstag, den 9. November d. Js., von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3 bis 8 Uhr nachmittags.

Die Auszahlung erfolgt jeweils in den Läden, in denen das Mitgliedsbuch abgeliefert wurde und zwar nur gegen Rückgabe der erhaltenen Quittung.

F 600

Voranmeldung zum Milchbezug.

Auf Grund der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegs-ernährungsamtes vom 3. Oktober 1916 werden in der Woche vom 6. bis 11. November Milcharten ausgegeben. Der Ausgabe derselben sollen Voranmeldungen zum Milchbezug vorausgehen.

Milcharten können nur erhalten:

1. Versorgungsberechtigte:

a) für 1 Liter:

Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden; stillende Frauen für jeden Säugling; schwangere Frauen in der letzten Hälfte der Schwangerschaft;

b) für 1/2 Liter:

Kinder im 3. und 4. Lebensjahre.

c) für 1/3 Liter:

Kinder im 5. und 6. Lebensjahre,

d) für höchstens 1 Liter:

Kranke nach den diesbezüglichen Bestimmungen.

2. Vorzugsberechtigte:

für voraussichtlich 1/2 Liter:

Kinder im 7. bis 14. Lebensjahre.

Für die Berechtigten sind Voranmeldungsformulare gelegentlich der Ausgabe der Kolonialwarenarten in der Turnhalle, Schwalbacher Straße 8, am

Donnerstag, den 2. November,

Freitag, den 3. November,

Samstag, den 4. November,

abzuholen.

Die Formulare sind zur Verwendung gemäß der bevorstehenden Bekanntmachung über die Ausgabe von Karten für milchversorgungsberechtigte und milchvorzugsberechtigte Personen bereit zu halten.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1916.

F 436

Der Magistrat.

Versteigerung von Fundgegenständen.

Freitag, den 3. November c., nachmittags 2 Uhr beginnend, läßt die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen in ihrem Verwaltungsgebäude

7 Linsenstraße 7

die in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 gefundenen Gegenstände, als:

Damen-, Herren- und Kinder-Sonnen- und Regenschirme und Stöcke, Handschuhe, Taschentücher, Portemonnaies, diverse Silber-, Gold- u. Schmucksachen u. dergl. mehr (mehrere hundert Gegenstände)

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. beeidigter Taxator, Tel. 2941, Schwalbacher Str. 23.

Bei Angabe des Geschäftes zwecks Verteilung von Stadt-, Kolonialwaren bitte ich um Rauhhaftmachung meines Geschäftes.

Adolf Haybach,

Welltrichstraße 24.

Das große Augusta-Victoria-

Schwimmbad

geöffnet. Eingang Victoriastr. 2.

Schwimmkurse: Kinder . . 12.-

Erwachsene 15.-

Birkenjaft.

Ein uraltes bekanntes Volksmittel. Das beste für die Haare. Garantiert naturrein, jedoch schon für u. fertig sterilisiert mit Salzlösung, jedoch also Salzlösung laut Gebrauchsanweisung dazu nicht mehr verwandt werden braucht. Inhalt einer Flasche etwa 100 Gramm. Preis Mk. 1.50.

Nur zu haben bei

Walter E. Schauerer, Blücherstr. 46.

Dauerwäsche

(nur bestes Fabrikat) empfehle

Baumeier & Co.,

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

Jeder Verwundete in den Feld-, Kriegs- und Stappen-Lazaretten

soll zu

Weihnachten

ein Liebesgabenpaket erhalten.

Spendet zu diesem Zweck Pakete jedes bis zum Werte von 5 Mk.

der Abteilung III des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden.

Annahme im Geschäftszimmer Schloß, Mittelbau, rechts vormittags zwischen 9 und 1 Uhr nachmittags „ 3 „ 6 „

F 242

Dr. Bethmann's Vaseline-Waschstücke. D. R. P. a.

durch den Gehalt an Vaseline vorzügl. geeignet zur Körperpflege — erhält die Haut zart u. geschmeidig. Mildriechend, sparsam im Gebrauch.

Ohne Marken erhältlich.

Zu beziehen nur für Wiederverkäufer durch den Vertreter für Wiesbaden und Umgegend:

Otto Engel, Faulbrunnenstrasse 1, I.

Meiner werten Kundschaft bringe ich hiermit zur Kenntnis, dass alle Artikel, welche vom Magistrat als

Verteilungsware

bekannt gegeben werden, auch bei mir erhältlich sind.

A. Westenberger Nachf.,

Kunstmühle und Brotfabrik.

Ruhr-Nusskohlen

Anthracit-Kohlen

Ruhr-Brech-Koks

Eiform-Briketts

Braunkohlen-Briketts

(Marke Union) zu billigsten Tagespreisen.

1134

Kohlen-Kontor für Ruhrkohlen

Friedrich Zander

Fernspr. 1048.

Adelheidstrasse 44.

Hausjoppen

Schlafröcke in

grosser Auswahl

1114

44 Wilhelmstr. Rosenthal & David.